



Herrn Bürgermeister
Robert Lennerts
Altenberger-Dom-Str.31
51519 Odenthal

Hans-Josef Schmitz
Tel.:02202/78793

Odenthal, den 12.01.2021

Naturnahe Gestaltung von Lebensraum in Odenthal

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Lennerts,

Statt vorhandenes Grün innerhalb der Gemeinde durch Bebauung zu versiegeln und damit vorhandenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum zu entziehen, sollte die Gemeinde Odenthal sich Gedanken machen zum Erhalt der vorhandenen Natur bzw. zur biologischen Aufwertung diverser Flächen, die heute einen verwahrlosten und unschönen Eindruck hinterlassen. Dies hätte nicht nur einen positiven Einfluss auf die vorhandene Tier- und Pflanzenwelt, es würde auch die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung deutlich steigern und sicherlich auch dem Tourismus gut tun (leider muss man ja immer auch auf den finanziellen Nutzen solcher Veränderungen hinweisen, da ja das Wohl von Menschen und Umwelt alleine heutzutage nicht mehr Antrieb genug für die öffentliche Verwaltung ist).

Wir möchten daher ein paar Anregungen geben, wie man solche Veränderungen herbeiführen könnte, die allesamt (bei entsprechender intensiver Recherche) auch durch vorhandene Förderprogramme unterstützt werden könnten.

Beispielhaft möchten wir daher auf folgende Fläche aufmerksam machen:

Begleitstreifen zwischen Fußweg Schulzentrum zur Altenberger-Dom-Straße (am Parkplatz Schulzentrum) und Neubau Eigentumswohnungen, ca. 15m x 1,5m

Dieser Begleitstreifen bietet zur Zeit einen eher erbärmlichen Anblick: noch mitgenommen von den Bauarbeiten zum Neubau des Hauses und der Anlage der Außenanlagen (mit nicht öffentlichem Spielplatz) kann man jetzt schon erahnen, wie sich dieser Streifen in den kommenden Monaten entwickeln wird: es wird sich die übliche Flora ausprägen, die für solche Bodenverhältnisse im Bergischen Land üblich ist mit Pflanzen, die den nährstoffreichen und lehmigen Boden, der sicherlich auch noch verdichtet ist aufgrund der

baulichen Aktivitäten, tolerieren bzw. mögen. Für die heimische Insektenwelt bietet dies kaum Interessantes, insbesondere, da damit gerechnet werden muss, dass der gemeindliche Bauhof dieses Stückchen Land regelmäßig abmähen wird.

Hier kann mit wenig Aufwand Abhilfe geschaffen werden:

- Aushub des vorhandenen Bodens im kompletten Bereich bis in eine Tiefe von 1m sowie Entsorgung des vorhandenen Bodenmaterials
- Einfügung einer Drainageschicht von ca. 50cm Höhe bestehend aus grobem Schotter
- Einsetzen einer 40cm dicken Materialschicht bestehend aus Kalkschotter (0-32 cm Körnung), Grobsand (ohne Samen!) sowie Grünkompost ohne Samen aus einer entsprechenden Kompostieranlage im Verhältnis 50:25:25. Danach folgt die Oberschicht aus Kalkschotter (0-16 cm Körnung), die ebenfalls samenlos sein muss. Die Bepflanzung mit Wildstauden sollte dann per Hand erfolgen, wobei jeder Staude (je nach Bedarf) ein Schäufelchen Grünkompost (ohne Samen!) als Starthilfe beigegeben werden sollte.
- Die Auswahl der Wildstauden wie die Anlage der Gesamtanlage sollte einem versierten Garten- und Landschaftsbauer mit langjähriger Erfahrung in der Anlage von Wildblumenbeeten bzw. Naturgärten übergeben werden.

Unsere Anregung zum Erlangen eines doppelten Nutzens:

Die Anlage dieses Wildblumenbeetes sollte nach den vorgeschriebenen Vorschriften ausgeschrieben werden, allerdings mit der Zusatzbedingung, dass das Projekt gleichzeitig eine schulische Maßnahme im Rahmen der Berufspraktika in den Jahrgangsstufen 8/9 darstellt. Es sollte eine entsprechende Anzahl an benötigten und interessierten Schüler/Innen gefunden werden, die dieses Projekt als Berufspraktikum bei einem Garten- und Landschaftsbauer begleiten wollen. Für den Garten- und Landschaftsbauer hätte dies den Vorteil, dass er/sie junge Menschen für seinen Berufszweig begeistern kann. Für die Jugendlichen hätte das Projekt zudem den Vorteil, dass sie ein solches Praktikum vor der eigenen Haustüre geboten bekämen. Für die Gemeinde ergibt sich hoffentlich der Vorteil, dass junge Menschen, die an der Entstehung eines solchen Projektes beteiligt sind, sich in Zukunft ggf. anders gegenüber öffentlichem Grün verhalten werden als bisher (Müllvermeidung, Vermeidung von Zerstörung etc.).

Eventuell verbunden mit einer aktiven AG aus den beiden Schulen könnte vielleicht auch die zukünftige Pflege (die eh nur gering ausfällt) gesichert werden. Zudem böte diese Anlage Anlass für weitere interessante schulische Projekte. Uns fallen da spontan folgende Möglichkeiten ein:

- Auswahl der Pflanzen im Rahmen eines Biologieprojektes unter verschiedenen Aspekten (z.B. Wildblumenbeet speziell für Wildbienen; Anlage eines Wildblumenbeetes mit Heilpflanzen, etc.)
- Begleitung des Projektes über mehrere Jahre (und Jahrgänge) unter dem Blickwinkel der Veränderung des Pflanzenbestandes über mehrere Jahre oder aber Untersuchung zum Insektenbesuch über mehrere Jahre.
- Eventuell künstlerische Begleitung des Projektes (Gestaltung von Informationstafeln etc.)

Sollte ein solches Projekt Anklang finden und die Frage nach weiterem Raum für solche naturnahe Gestaltungen aufkommen, so gibt es diverse Flächen im öffentlichen Raum, die hier in Frage kämen:

- Weitere nur relativ unschön bepflanzte Flächen im Bereich des Parkplatzes am Schulzentrum sowie Umgestaltung der vorhandenen Baumscheiben
- Randstreifen Friedhof Selbach zum Parkplatz (Fläche von ca. 50m x 1.5m). Warum hier nur eine wenig inspirierende Grasfläche angelegt ist, erschließt sich niemandem. Auch hier böte sich die Anlage eines entsprechenden Wildblumenbeetes an oder aber auch die Anlage einer Wildsträucherhecke (insbesondere Wildrosen bzw. naturnahe Rosen) unter Beachtung der vorhandenen Lichtverhältnisse bei der Anlage.
- Sanierung Hochbeet Schulgelände (Trockenmaueranlage mit Wildrosen, heute in stark verwildertem und sanierungsbedürftigem Zustand)

Im Sinne des vom Bürgermeister groß angekündigten Umbaus des gemeindeeigenen Bauhofs in einen CO2-neutralen Betrieb wären dies alles Maßnahmen, die ohne große bauliche Aktivitäten den Arbeitsaufwand des Bauhofs bei der Pflege von Straßenbegleitgrün verringern würde mit dem gleichzeitigen Nutzen einer optischen und biologischen Aufwertung der bearbeiteten Flächen.

Bei der Planung solcher Flächen könnten interessierte und sachkundige Bürger unter Umständen behilflich sein, sollte sich die Gemeinde Odenthal allerdings dazu entscheiden, hier im Sinne einer lebensfreundlicheren Zukunft für alle Bürger/Innen und die Umwelt entscheidende Schritte in die Zukunft gehen zu wollen, sehen wir die Unterstützung durch entsprechend geschultes Beraterpersonal (vor allem die Mitarbeiter des Bauhofes müssten dann vieles anders denken lernen) unumgänglich. Insbesondere, da dieses Beraterpersonal in der Regel auch Hinweise geben kann zu entsprechenden Fördermöglichkeiten.

Es gibt eine Menge von Fachspezialisten, Kontaktaufnahmen diesbezüglich sind sicherlich auch mithilfe des NABU und des BUND möglich.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Josef Schmitz

(Fraktionsvorsitzender der FDP Odenthal)

